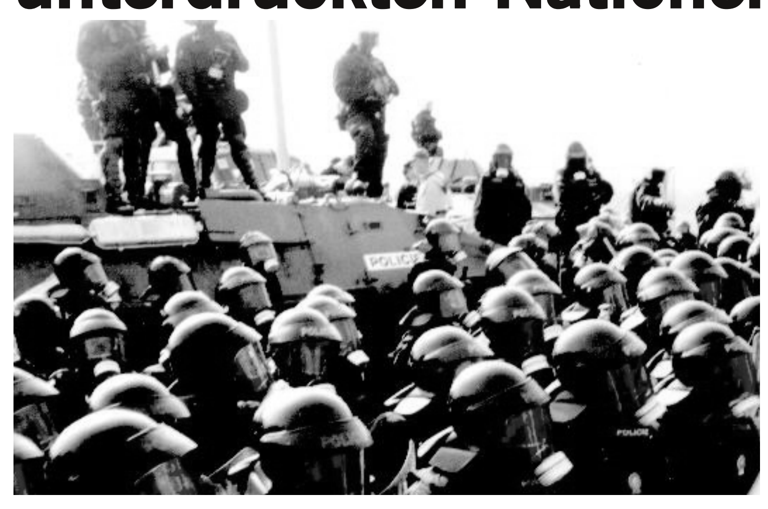
Antifaschistische Aktion

Wehrt euch und kämpft!
Rebellion ist gerechtfertigt!

Monatliches Infoblatt des Revolutionären Aufbaus revaufbau.wordpress.com Jänner 2015 • No 9 • 0.5€

„Kampf gegen den Terrorismus“ bedeutet Terror für die Arbeiterklasse und unterdrückten Nationen!



ARBEITER vs. BURSCHENSCHAFTER

Wer hat in dieser Gesellschaft möglichst viele Möglichkeiten?

Seite 3

Migrantenlager und die „überschüssigen“ Migranten des Imperialismus

Seite 10-11

Initiativen im Sozialbereich

Seite 9

Arm trotz Arbeit?

Was ist heute schon ein normaler Job? Zahlreiche neuere Studien und Statistiken belegen: Viele ArbeiterInnen können vom Lohn nicht mehr leben.

Seite 5

Über die „Bettelmaffia“...

Seite 5



Liebe Leserinnen und Leser,

ein neues Jahr hat begonnen - und wir können beruhigt sagen, es hat verhältnismäßig gut begonnen!
Die antifaschistischen Demonstrationen in Linz und Graz legten einen kämpferischen Start hin. Für die kommenden Wochen geht es in Wien nun mit der Anti-WKR Ball Demonstration und kurz dannach gleich mit einer Anti-Pegida Demonstration weiter.
Wir sehen, das ist ein ereignissreicher Jänner. Gleich darauf wird es wieder Aktionen über die bewaffneten antifaschistischen Kämpfe des österreichischen Proletariats vom Februar 1934 geben...
und schließlich folgt auch schon der 8.März - der internationale Frauenkampftag. Abgesehen davon wird es im kommenden Jahr weitere Aktionen und Treffen des RAs in Wien, Linz und Innsbruck geben! Also kommt vorbei, lernt unsere AktivistInnen vorort kennen und macht mit!

Auf ein klassen-kämpferisches Jahr 2015!
eure Redaktion

KONTAKT
revaufbau.wordpress.com
rev.aufbau@gmx.at
Revolutionärer Aufbau (RA)
Stiftgasse 8, 1070 Wien

VERKAUF
Die "antifaschistische Aktion" kann man in den folgenden Buchhandlungen kaufen:

ÖGB Verlag Buchhandlung
Rathausgasse 21
1010, Wien

Lhotzkys Literaturbuffet
Taborstr. 28/Eing. Rotensterngasse 2
1020, Wien

ABO
Es gibt die Möglichkeit die **antifaschistische Aktion** 11 Mal im Jahr per Post dirket nach Hause zu bekommen!
Kosten: 20 Euro
Bestellung an: rev.aufbau@gmx.at

Antifaschistische Demonstrationen gegen Burschenschaftsbälle

LINZ



Unserer Einschätzung nach beteiligten sich am 10.1. etwa 1.000 Leute an der Demonstration gegen den Burchenschaftsball in Linz. Es fiel auf, dass vorallem nicht nur die bereits üblichen Verdächtigen die Demo begleiteten. Es waren „neue" Gesichter, ein etwas höherer Altersdurchschnitt, sowie auch viele Leute aus dem Umfeld aus Oberösterreich da.
Wir reihten uns mit dem Transparent „Tod dem Faschismus und Imperialismus!" im internationalistischen Block ein. Dort herrschte eine sehr laute und kämpferische Stimmung.
Für Linzer Verhälnisse war es eine sehr große und kämpferische Demonstration, wir bemerkten hier auch eine Steigerung zum vergangenen Jahr. Was sehr positiv ist, denn die Mobilisierung bekam man in Linz auf der Straße kaum mit. Das spricht dafür, dass sich die Anti-Burschenschafter Demo in Linz nun auch zu einem jährlichen Fixtermin durchsetzt.
Schlecht war jedoch die Abschlusskundgebung der Demo am Hessenplatz. Es war deutlich spürbar, dass damit „die Luft herausen war". Ein großer Teil der Demo löste sich am dunklen, zu großen und in alle Richtungen offenen Hessenplatz auf.
Nach der offiziellen Demo kam es auch noch zu Protesten an zwei „Blockadepunkten". Das ist zwar ein Fortschritt, dass der Protest noch weitergeht und alleine mit der Demo für viele nicht abgehakt ist und es eine gewisse Organisiertheit dahinter gab. Die Blockaden verfehlten jedoch den Zweck des Blockierens ein wenig. Woran wir arbeiten müssen: eine Blockade sollte Ketten bilden und die Leute nicht einfach so bequem wie möglich passieren lassen...

Revolutionärer Aufbau - Linz

GRAZ



Dieses Jahr kam es auch in Graz das erste Mal zu größeren Protesten gegen den Burscheschaftsball mit etwa 1.000 Leuten. Von Seiten der Demonstranten wurden kleinere Blockaden versucht, wo es zu Verhaftungen kam.
Die Polizei hatte bereits im Vorfeld ein Großaufgebot samt Hubschrauber mobilisiert. Nach Beobachtungen der Demonstraten waren jedoch auch Burschenachfter fleißig am Filmen und Datensammeln.

ARBEITER VS. BURSCHENSCHAFTER

Wer möglichst viele Möglichkeiten hat, dessen Freiheit ist es.
Hat der Arbeiter möglichst viele Möglichkeiten, so ist es die Freiheit des Arbeiters.
Hat der Kapitalist möglichst viele Möglichkeiten, so ist es die Freiheit des Kapitalisten.

Wer hat in dieser Gesellschaft möglichst viele Möglichkeiten?

Burschenschaften, auf den ersten Blick ein verkleidungsfreudiger, sich selbstverstümmelnder, frauenfeindlicher, Sektenähnlicher Haufen jüngerer und älterer Männer – wirkt unaufgeklärt, etwas dumm vielleicht und unwichtig. Sind sie aber nicht.
Burschenschaften und ihr Anhang sind nicht einfach die „Ewiggestrigen", nein sie verkörpern heute, auch noch im Jahr 2015 als kleiner elitärer Haufen die herrschende Klasse, welche einer größeren Masse an Unterdrückten und Ausgebeuteten gegenübersteht – den ArbeiterInnen.

Welche Möglichkeiten hat der Burschenschafter?
Er kennt die richtigen Leute, spricht die richtige Sprache, stammt aus der richtigen Familie oder kriecht in den richtigen Arsch – und schon stehen ihm alle Türen offen für eine Karriere in Politik, Wirtschaft oder Recht.

Die Herrschenden bestimmen die Gesetze – die uns, die ArbeiterInnen unterdrücken. Es gibt kein Streikrecht, das schränkt die ArbeiterInnen ein – Streiken die ArbeiterInnen und kämpfen um ihr Recht, so schränkt das die Herrschenden ein.

Muss sich der Burschenschafter Sorgen machen, um seine Existenz, die Miete, die Heizung, seine Pension oder seinen kaputten Rücken? Nein, in der Regel nicht (sein narbiges Gesicht, seit beruhigt, ist keine Folgen von Arbeitsunfällen, er trägt es bewusst und mit Stolz).

Die Burschenschafter sind ihrer Position nach, sowohl in materieller als auch in ideologischer Hinsicht die Antithese zum Arbeiter und zur Arbeiterin. Besonders gegenüber den jungen, migrantischen und weiblichen ArbeiterInnen – den sie bilden die unterste, oft verelendete oder verrohte Schicht der Arbeiterklasse, wie die Burschenschafter eine obere Spitze der Reaktion, Dekadenz und Degeneration.

„Der gute alte Ständestaat" - oder Austrofaschismus: hier gabs bereits sogenannte „Antiterror-Gesetze", welche den ArbeiterInnen die politische Freiheit auf Organisation, Versammlungen und Streiks nahm. Heute gibt es den „Antiterrorparagraphen" und kein Streikrecht – also de facto kein Recht auf Streik und freie politische Betätigung.

Auch wenn es unter ihnen unterschiedliche Ausprägungen gibt – von deutschnational, über austrofaschistisch, klerikalfaschistisch, katholischfaschistisch, schlagend, nicht-schlagend usw. sind sie alle eine ideologische Hochschule für den Faschismus. Faschismus wird nicht einfach mit Bildung besiegt, das ist ein kleinbürgerliches, falsches Argument* – der Faschismus bringt seine wichtigsten Kader in akademischen Kreisen hervor. Er hält sich (unter anderem) mit Burschenschaften eine Basis auf materiell und akademisch hohen Niveau um die kapitalistische Herrschaft gegenüber der Arbeiterklasse aufrecht halten zu können. Seht euch die Bälle an - wer trifft sich? Die Elite der Universität, der Juristerei, der Politik, der Polizei, des Militärs und natürlich der Wirtschaft – alle spucken sich in die Hände und es läuft wie geschmiert.

Der Faschismus ist eine Spielart bürgerlicher Ideologie, nichts außerhalb stehendes. Selbst wenn er es schafft, Teile der Arbeiterklasse und des Volkes unter faschistischen Losungen zu mobilisieren (heute beispielsweise HOGESA, PEGIDA, FPÖ-Kundgebungen...), so bedient er dennoch immer die Interessen der herrschenden Klasse – genauer, der im Laufe der kapitalistisch - imperialistischen Entwicklung verschmolzenen Führungselite von Staat und Finanzkapital.

Das wichtigste Ziel des Faschismus ist die Zerstörung der Arbeiterklasse als politische Macht. Das heißt, die Auflösung, Korrumpierung oder Zerschlagung von Organisationen der Arbeiterklasse. Der ÖGB Apparat als angebliche Klassenorganisation ist ein Paradebeispiel für Korrumpierung – er verteidigt den angeblichen Klassenfrieden und ergreift aller höchstens Kampfmaßnahmen, wenn seine eigene Position gefährdet ist (denn immerhin ist er selbst quasi Unternehmer, mit Kapital, Immobilien...).

Wo gibt es eigenständige Initiativen oder Organisationen der Arbeiterklasse, welche nicht in die Bürokratie des ÖGBs oder diese Staates eingebunden wären? Wir sitzen alle bereits so weit in einem Boot, dass es im kulturellen, politischen und im wirtschaftlichen Bereich keine eigenen Klassenorganisationen gibt – und das obwohl wir die unglaubliche Mehrzahl der Bevölkerung ausmachen!

Kampf dem Faschismus: Volles Demonstrations- und Streikrecht!

Keine Kriminalisierung von Antifaschismus!

Lassen wir uns nicht einschüchtern – und lassen wir uns nicht in „gute" und „böse" (gewaltbereite) DemonstrantInnen unterteilen. Wie weit wir auch heute bereit sind zu gehen: der aktive Widerstand gegen Faschismus war, ist und wird immer gerechtfertigt sein!

Fortsetzung auf S.4

Wir sind nicht gegen Burschenschaften, weil sie in besonders dekadenter und faschistischer Weise ihre Macht zur Schau tragen, sondern weil sie ein ganzes faschistisches System repräsentieren. Sie sind Teil der herrschenden Klasse, sie sind gut organisiert, feiern große öffentliche Bälle (wofür sie wahrscheinlich auch noch Kulturförderungen durch unsere Steuern bekommen) – und die ArbeiterInnen?
Wir werden im Betrieb bespitzelt; wir müssen aufpassen, nicht des Landfriedensbruch oder des Widerstandes gegen die Staatsgewalt angeklagt zu werden; wir sind kriminelle Chaoten, wenn wir gegen Faschismus auf die Straße gehen; wir sind faule Sozialschmarozer und „unsolidarisch“ wenn wir nur an Streik denken; wir müssen für das angebliche Wohl dieser Nation sparen und weniger Lohn oder Arbeitslosigkeit hinnehmen (während die Elite immer reicher wird?)... usw.
WIR sind das absolute Gegenstück zu den Burschenschaften. Wir gehen heute gegen sie auf die Straße, damit wir uns auch organisieren. Damit wir ihnen zeigen, dass es Leute gibt, die sich nicht für blöd verkaufen lassen, die sich nicht einfach gegen Migranten, Asylwerber oder Religöse aufhetzen lassen - sondern, dass wir wissen, der Faschismus ist unser Feind, egal in welchem Gewand er auftritt (von unterschiedlichen Nationen, Religionen über modernen oder alten Formen).

Heute sind wir noch zu schwach um solcherlei Feste tatsächlich zu verhindern – wobei wir letztes Jahr gegen den WKR Ball gute Erfolge erzielten – doch das ist auch nicht alles. Die antifaschistische Bewegung in Österreich entwickelt sich bereits wieder, die Bewegung bekam einen Aufschwung, es wird jedoch bei spontanen und bedingt immer schwachen Aktionen bleiben, wenn die Arbeiterklasse keine Rolle spielt.
Was wir brauchen ist eine klassenbewusste Organisation, die Schluss macht mit dem angeblichen Klassenfrieden und die sich nicht einkaufen lässt.

Da gibt es heute wenig bis nichts, klar, viele sind entmutigt, haben keine Perspektive, sind die einzigen im Betrieb oder Freundeskreis, die etwas machen wollen, sind umgeben von Maulhelden oder Beschwichtigern oder reden sich ständig darauf hinaus, dass wir doch noch Zeit haben.
Doch seht euch um, die Lage ist ernst, die Arbeiterklasse hat nichts, weder eine eigene konstituierte Kampfpartei (wohlgemerkt keine Wahlpartei – sondern eine Kommunistische Partei, die heute dazu aufgebaut werden muss, um den Volkskrieg zu führen), noch hat sie eine breitere klassenkämpferische Organisation im politischen, kulturellen oder wirtschaftlichen Bereich. Eine solche müssen wir heute schaffen!

Auch wenn wir klein beginnen und es bestimmt nicht einfach wird, so ist heute erneut Pionierarbeit gefordert, beim Wiederaufbau einer Klassenorganisation.
Bring dich und deine Fähigkeiten ein – egal ob du viel oder wenig Zeit hast, wo deine Interessen liegen und welche Fähigkeiten du hast – wer nicht an den Klassenfrieden glaubt und wer auf der Seite der ArbeiterInnen steht – für den oder die gibt’s immer was zu tun! Beteilige dich am Revolutionären Aufbau!

* Aus historischer Erfahrung vieler Länder und unterschiedlicher Formen des Faschismus, wissen wir, dass der Faschismus nur bewaffnet zurückgedrängt und nur durch die sozialistische Revolution der Arbeiterklasse besiegt werden kann.

[Dieser Text wurde auf der Demonstration gegen den Burschenschafterball in Linz (10.1.2015) vom RA-Linz verteilt.]



Arm trotz Arbeit?

Neuere Untersuchungen sagen, dass etwa 9% der ArbeiterInnen (300.000 Menschen), trotz Lohnarbeit nicht mehr über die Runden kommen.

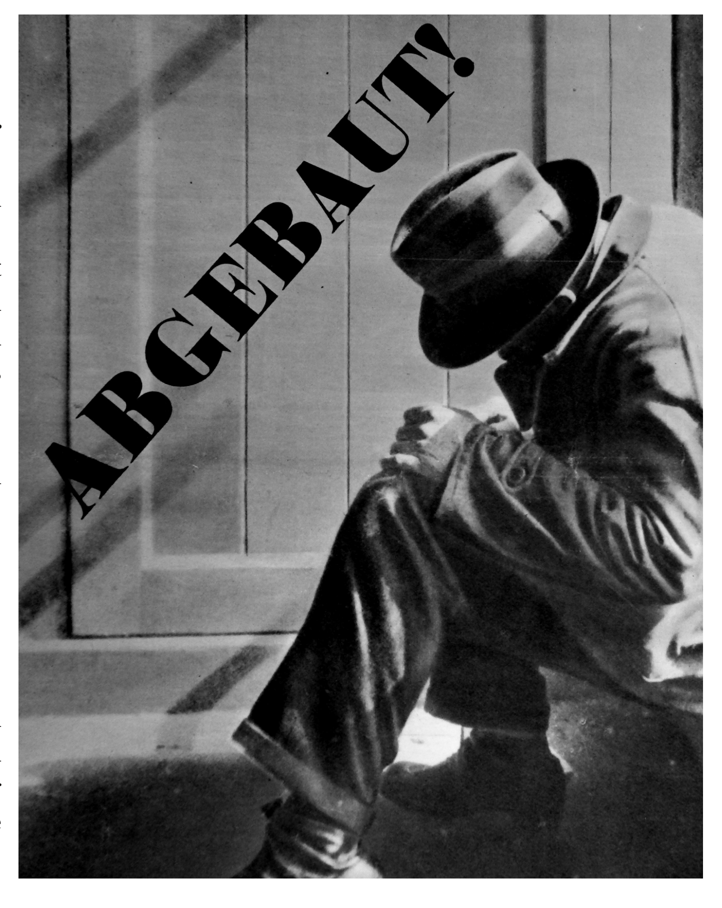
Dabei sind jedoch diejenigen nicht mitgezählt, die durch einen zusätzlichen Lohn im gemeinsamen Haushalt eine relativ sichere Existenz haben. Wer auch nicht mitgezählt ist bei den 300.000, sind jene Lohabhängigen, die alleine leben und netto 1.100 Euro pro Monat zur Verfügung haben. Auch das reicht gerade mal für Wohnen und Essen, für Kulturelles oder „für später“ bleibt da nichts übrig.

Weiters heißt es, dass 44% aller Lohnabhängigen, trotz Arbeit, ohne staatliche zusatz-„Zuckerl“ (die sie wiederum über die Steuer selbst abgeben) auch armutsgefährdet wären.

Befristete Verträge, Leiharbeit, Arbeit auf Honorar, Gratispraktika oder die Anforderung ständig verfügbar zu sein - das bei immer weniger Lohn und Aussicht auf „Sicherheit“, das ist die Perspektive der Mehrheit der ArbeiterInnen!

Die Sorge der bürgerlichen Soziologen ist dabei, dass sich immer mehr junge ArbeiterInnen „gewaltbereiten Widerstandshandlungen“ zuwenden könnten. Die Sorge der ArbeiterInnen: Sie haben keine starke Organisation, die sie gezielt kämpfen lässt!

* zu den Daten vgl. "Der Standard. 22.01.15, S.8)



Ein paar Gedanken über die „allgegenwärtige Bettelmaffia“...

Die eigenen Leichen. Die, die der Kapitalismus erzeugt. Die Bettler und Obdachlosen in diesem Land. Sie sind es, die einer durch und durch faschistischen Politik und Propaganda des Staates sowie aller bürgerlicher Parteien ausgesetzt sind.

Während des letzten gesamten Jahres erlebten wir in Österreich eine verstärkte Hetze gegen Bettler und Obdachlose seitens der Medien und faschistischer Politiker. Der repressive Staatsapperat macht nach wie vor Jagd auf sie. U-Bahn Aufsicht, Parkwächter sowie Möchtegerncops arbeiten Hand in Hand mit der Polizei, wenn es darum geht die Unerwünschten von dort weg zu bringen, wo man sie sehen kann. Und sind sie nicht willig so greifen sie zu Gewalt („wer glaubt denn schon einem obdachlosen Halunken, der behauptet von ehrenwerten Beamten verprügelt worden zu sein“).

Man spricht schon seit Monaten immer wieder von der „allgegenwärtigen Bettlermaffia“. Man will uns weiß machen, dass das „soziale Netz“ in Österreich dafür sorgt, dass keiner betteln muss. Diese Menschen spielen also ihr Elend nur vor, weil es „bequemer“ sei zu betteln als zu arbeiten. Mit dieser demagogischen Hetze, die alle Bettler und Obdachlosen gleichstellt versucht man eine faschistische Massenmobilisierung gegen sie zu starten. Dies soll vor allem eine Sache verhindern: Solidarität und Klassenkampf. Sie ist ein wichtiges Instrument zur Spaltung der Arbeiterklasse. Zugleich vertuscht sie auch die Rolle des österreichischen Imperialismus in seinen „Kolonien“ in den ost- und südosteuropäischen Ländern.

Es sind die wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse in diesen Ländern, die viele dazu zwingen im Ausland zu betteln. Die Arbeitslosigkeit beträgt dort oft 50% oder mehr, gleichzeitig machen jedoch europäische Konzerne und Banken (führend die österreichischen) Milliarden Euro Gewinne.

Neben Armut und Arbeitslosigkeit ist politische Verfolgung ein weiterer häufiger Grund in Österreich betteln zu gehen. Vor allem in Ostösterreich sind viele Bettler und Obdachlose aus Ungarn. Einem Land in dem obdachlos-sein per Gesetz verboten ist. Wer dagegen verstößt wird eingesperrt und im Gefängnis misshandelt. Noch dazu werden viele von ihnen von der Minderheitenpolitik der faschistischen Parteien und Regierung in ihrem Land systematisch verfolgt.

An der faschistischen Hetze gegen Obdachlose und Bettler sind alle bürgerlichen Parteien beteiligt. Die einen gebrauchen mildere Worte und vertuschen die repressiven Maßnahmen des Staates wärend die anderen intensiv hetzen und die faschistische Offensive vorantreiben.

Klar ist auch, dass eben keine dieser Parteinen eine „Lösung“ für das Problem hat.

Imperialismus bedeutet Elend und Armut für die Massen und das bedeutet auch Obdachlosigkeit. (Profit geht vor: Alleine in Wien stehen mehr Wohnungen leer, als es Obdachlose in ganz Österreich gibt. Diese Wohnungen stehen nur leer um die Mietpreise hoch zu halten.).

Gegen die Hetzpropaganda des Imperialismus, die versucht uns weiter zu spalten, müssen wir entschieden auftreten und uns gegen die Angriffe auf ökonomische und politische Rechte wehren!

Charly L.(37), Schlosser in Wien

Charlie Hebdo Die Ursachen de

Der Angriff der französisch-Algerier im Büro der Satirezeitung „Charlie Hebdo“ am 7. Januar (obwohl mehr oder weniger erwartet) wurde nicht hauptsächlich von der „Satire“ und der „provokanten Karikaturen“ verursacht, sondern von der imperialistischen Politik der letzten Jahre, inklusive des französischen Imperialismus. Es ist kein Zufall, dass die Täter Kinder algerischer Einwanderer waren und in den Vororten von Paris als Bürger zweiter und dritter Klasse lebten.

Um die Ursachen des Terroranschlags zu verstehen, ist es wichtig, alle Aspekte zu analysieren; nicht um diese Angriffe zu rechtfertigen – die wir auf jeden Fall verurteilen –, sondern um hervorzuheben, wer der wahre Feind des französischen Volkes und der anderen Völker Europas ist.

Selbst wenn Charlie Hebdo die Skizzen nicht publiziert hätte – es hätte einen anderen Anlass für ein Attentat gegeben. Und zwar aus dem Grund, weil der Islamofaschismus nicht aus den Skizzen entstanden ist und weil die Skizzen nicht der Grund ist, warum immer mehr junge Muslime zu solchen Angriffen geführt werden. Deswegen sind die Skizzen, die den Krieg zwischen dem Bleistift des Zeichners und der Waffe des Dschihadisten darstellen, völlig desorientierend, denn sie verstecken die wahren Verantwortlichen. Sie verbergen, welcher Krieg hier tatsächlich durchgeführt wird. So zynisch es auch klingen mag, waren die Zeichner von Charlie Hebdo Kollateralschäden in einem Krieg, wo der französische Imperialismus beteiligt ist, im Krieg des französischen Staats gegen die Millionen Migranten, die in Frankreich leben (die Mehrheit kommt aus den ehemaligen Kolonien Frankreichs) und gegen die Arbeiterklasse.

Der Hauptverantwortliche kann nicht von den Medien und den Regierungen versteckt werden, obwohl sie versuchen, die Tatsachen von ihren Ursachen zu trennen. Die Imperialisten, die mit ihrer Politik Elend und Verzweiflung bei Millionen von Menschen anrichten, haben große Verantwortung. Am meisten diejenigen, die in den letzten Jahren ganze Länder samt ihrer Bevölkerung im Nahen Osten und in Nordafrika zerstört haben. Sie ermordeten Hunderttausende, verursachten Flüchtlingswellen und verbreiteten Spaltung und Hass. Die Hauptrolle haben ohne Zweifel die Amerikaner, wobei die französischen Imperialisten auch bei mehreren militärischen Angriffen dabei waren, immer im Namen des „Friedens“. Zum Beispiel haben sie in Libyen eine militärische Intervention durchgeführt, um Gaddafi zu stürzen. Außerdem haben sie die reaktionärsten Kräfte im Nahen Osten, wie ISIS und Al-Qaida-ähnliche Organisationen unterstützt, um Assad zu stürzen, um im Endeffekt eine aktive Rolle bei der Neuverteilung der Welt im Nahen Osten zu spielen. Der französische Imperialismus mordet weiterhin in Afghanistan, Syrien, Irak, Jemen, Somalia und gelegentlich auch in anderen Ländern Afrikas (z.B. Mali).

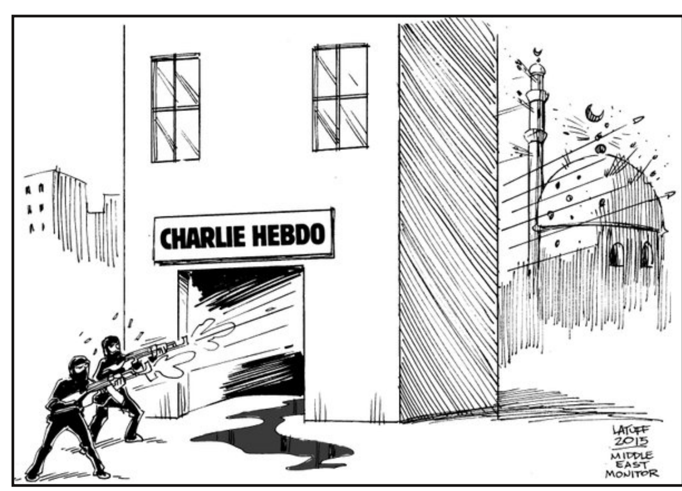
Nicht nur in Asien und Afrika sondern auch in den europäischen Ländern hat der (französische) Imperialismus die Repression auf Migranten aus arabischen Ländern und anderen Regionen intensiviert. Er unterstützt die Politik der Verfolgung und des Rassismus und baut immer weitere Migrantenlager auf. Viele Arbeiterinnen und arme arabische Muslime leben in den Ghettos von Paris und seinen Vororten. Oft führt die Unterdrückung zu Revolten und Zusammenstößen zwischen Migranten und der Polizei. Die Imperialisten verbreiten Hass und Rassismus bei den arabischen und muslimischen Massen, verhöhnen ihre Religion und halten die Muslime für Terroristen und Menschen zweiter Klasse. Die Einwanderer aus den ehemaligen Kolonien Frankreichs (wie z.B. Algerien) haben immer noch Hass gegenüber dem französischen Staat und die Franzosen aufgrund des Krieges Frankreichs gegen die algerische Unabhängigkeitsbewegung vor 50 Jahren, der 1,5 Millionen Tote Muslime gekostet hat. Dieser Hass wird erhalten und verstärkt durch ihre Marginalisierung und der Rassismus ihnen gegenüber (hier müssen wir anmerken, dass 60% der 40.000 Häftlinge in französischen Gefängnissen Muslime sind).

All dies erklärt irgendwie den brutalen Angriff der Islamisten in Paris, ohne diesen jedoch zu rechtfertigen! Gleichzeitig zeigen diese Tatsachen sowie die Bedrohungen durch neue Terroranschläge, dass die imperialistische Interventionen nicht zur Lösung des Problems beitragen sondern zu seiner Erweiterung.



Die Skizzen, die den Krieg zwischen dem Bleistift des Zeichners und der Waffe des Dschihadisten darstellen, sind völlig desorientierend, denn sie verstecken die wahren Verantwortlichen.

er Ermordungen



Skizze von Latuff

Wir haben es also hier nicht mit der Auseinandersetzung zwischen „Pressefreiheit“ und Terrorismus zu tun. Der eigentliche Konflikt unserer Zeit ist nicht zwischen „Islam“ und „Westen“, sondern zwischen den Ausbeutern und den Ausgebeuteten, zwischen den Unterdrückern und den Unterdrückten. Die Reaktion des „zivilisierten Westens“ erinnert etwas an 9/11, als G. Bush den Krieg zwischen den Bösen – den Islamoterroristen – und Guten – dem Westen, nämlich den USA und den Alliierten, zwischen Freiheit (westliche Welt) und Unterdrückung (Al-Qaida und Taliban) erklärte.

Die verschiedenen Staats- und Regierungschefs „an vorderster Linie“ der Demonstration in Paris nach dem Angriff an Charlie Hebdo (gut geschützt von Armee und Polizei), haben auf keinen Fall vor, die Pressefreiheit oder die Rechte des französischen bzw. der anderen europäischen Völker zu schützen. Und natürlich auch nicht die Rechte der Migranten. Nur die Spaltung der Volksmassen wollen sie vorantreiben, um ihre imperialistischen Pläne durchführen zu können. Ihre Heuchlerparade in Paris war für sie eine Chance, ihr Bild zu verschönern.

Die Völker, sowie die Intellektuellen, Journalisten und Zeichner sollten sich nicht mit den Imperialisten identifizieren und von Rassismus und Faschismus beeinflussen lassen, sondern die wahren Ursachen dieses Phänomens und seine Wurzeln bekämpfen.

Wir unterstützen den Kampf der Völker der unterdrückten Länder gegen den islamischen Terror und Terrorismus, in Kurdistan und in jedem Land von Tunesien nach Syrien, wo Isamofaschismus an Boden gewinnt. Der Aufstieg des Islamofaschismus zeigt uns jedenfalls die Lücke der antiimperialistischen und revolutionären Kräfte in der arabischen Welt, die sich verstärken muss, um die Völker und ihre Kämpfe in den Vordergrund zu bringen. Wir glauben, dass der einzige Weg, um die Massen von Unterdrückung und Armut zu befreien nicht der islamische Terrorismus ist, sondern der Volkskrieg gegen den Imperialismus und seine unterwürfigen Regime.

#CharlieHebdo Heuchlerparade in Paris von @DanielWickham93

Ein britischer Student hat in Twitter die Heuchelei der Staatsoberhäupter, die sich bei der Demonstration in Paris beteiligten, enthüllt. Welche Feinde des freien Wortes nahmen also am Trauermarsch zum Gedenken an die Opfer des Anschlags und für die „Pressefreiheit“ teil? Hier, eine Auswahl:



- König Abdullah von **Jordanien**, der im vergangenen Jahr einen palästinensischen Journalisten zu 15 Jahren Haft mit Zwangsarbeit verurteilte.
- Premierminister der **Türkei**, Davutoglu, dessen Land die meisten Journalisten weltweit eingesperrt hat.
- Ministerpräsident Netanyahu von **Israel**, wo 7 Journalisten in Gaza im vergangenen Jahr getötet wurden.
- Premierminister von **Tunesien** Jomaa, der vor kurzem den Blogger Yassine Ayan für 3 Jahre wegen „Diffamierung der Armee“ ins Gefängnis gebracht hat.
- Antonis Samaras, Ministerpräsident von **Griechenland**, wo die Polizei zwei Journalisten bei einem Protest im Juni 2014 verprügelte und verletzte.
- Der Generalsekretär der **NATO**, die für die Bombardierung und Ermordung von 16 serbischen Journalisten 1999 noch keine Rechenschaft abgelegt hat.
- Präsident Keita aus **Mali**, wo Journalisten wegen der Enthüllung von Menschenrechtsverletzungen verbannt werden.
- Der Außenminister von **Bahrain**, dem Land mit der weltweit zweitgrößten Anzahl von Gefangenen Journalisten (gemessen an der Einwohnerzahl).
- Premierminister **Sloweniens**, Cerar, der einen Blogger im Jahr 2013 zu sechs Monaten wegen „Verleumdung“ verurteilt hat.
- Premierminister Cameron in **Großbritannien**, der die Zerstörung von Dokumenten der Zeitung „The Guardian“ befohlen hat.
- Der Botschafter **Saudi-Arabiens** in Frankreich, dessen Staat den Blogger Raif Badawi zu 10 Jahren Haft und 1.000 Peitschenhieben wegen „Beleidigung des Islams“ verurteilte.

Neue Sicherheitsoffensive gegen ~~den Terrorismus!~~ demokratische Grundrechte

Am 20.1. wurde das Budget für das neue Sicherheitspaket beschlossen. In der aktuellen Debatte geht klar hervor, dass die neue Angst vor Terror den Herrschenden in ihrer „Sicherheitspolitik“ (oder Überwachungsmaßnahem und Aufstandsbekämpfungs-Prävention) zugute kommt. Aufeinmal ist selbstverständlich genug Geld vorhanden (290 mio. Euro!), kaum einer hinterfragt diesen „Schutz“, die Vorratsdatenspeicherung sollte erneut eingeführt werden, usw.

Die Herrschenden meinen sie lernen aus den Anschlägen in Paris und das Sicherheitspaket sei eine Konsequenz. Dazu zählen unter anderem juristische Grundlagen, die verschärft werden, eine bessere Kooperation von Polizei und Militär, Videoauswertesysteme und Observationstechnik, bessere IT-Technik (für die 34 Mio. Euro vorgesehen sind) und natürlich mehr Personal.

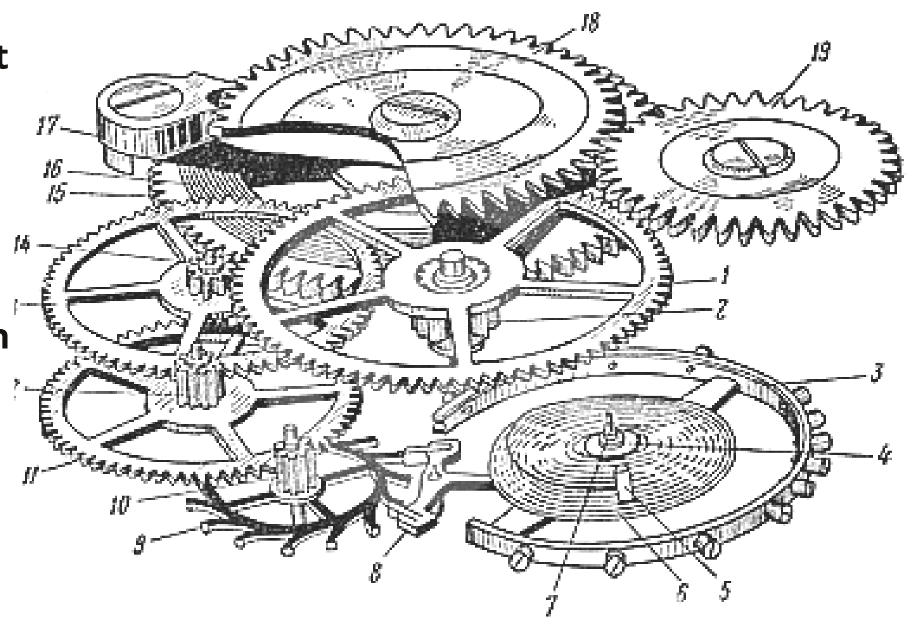
Dass solche Maßnahmen nicht vor Anschlägen schützen belegen zahlreiche Studien - was uns aber die Geschichte zeigt: Terrorismus wird immer benutzt, um repressive, faschistische Gesetze durchzubringen und um den Gewaltapparat des bürgerlichen Staates gegen die gerechtfertigte Rebellion der Arbeiterklasse präventiv auszubauen.

Kampf der Repression!
Wir wollen mit unseren Steuern sicher nicht unsere eigene Bespitzelung finanzieren!

VORSICHT, ÜBERWACHUNG!

Kunst und Kultur

In der Welt von heute ist jede Kultur, jede Literatur und Kunst einer bestimmten Klasse zugehörig, einer bestimmten politischen Linie verpflichtet. Eine Kunst um der Kunst willen, eine über den Klassen stehende Kunst, eine Kunst, die neben der Politik einherginge oder unabhängig von ihr wäre, gibt es in wirklichkeit nicht. Die proletarische Literatur und Kunst sind ein Teil der gesamten revolutionären Sache des Proletariats oder, wie Lenin sagte, „Rädchen und Schräubchen“ des Gesamtmechanismus der Revolution.





(Mao Tse-tung)

KOMMENTAR

„Realitätswatschn“ vom BFA

Gesetzte werden anscheinend nur dann hergenommen, wenn sie gebraucht werden... gibt es überhaupt noch so was wie ein „faires Verfahren“?

Dass rechtliche Entscheidungen und Gesetze nicht nur von den ganz „Mächtigen“ missachtet und Dinge unter der Hand ausgemacht werden, zeigte mir wieder einmal eine Situation am BFA (Bundesamt für Fremdenwesen und Asyl). Ich begleitete vor Kurzem einen UMF (unbegleiteten minderjährigen Flüchtling) aus Afghanistan in Vorarlberg zu seiner Einvernahme am BFA. Ich war dort seine gesetzliche Vertretung, das heißt, dass ohne meine Unterschrift nichts rechtskräftig ist. Ich habe dadurch viele Rechte, nämlich: ich darf meinen Mund halten und am Ende des Interviews ist es mir gestattet Fragen zu stellen, die jedoch nicht „eine Richtung provozieren“ dürfen und ich darf unterschreiben, dass alles gut verlaufen ist.

Dank meiner wunderbaren Möglichkeiten als gesetzliche Vertreterin eines minderjährigen Flüchtlings sitze ich während der Einvernahme (die für ihn schon die 2. in erster Instanz war) daneben und höre mit an, wie der Einvernahmeleiter dem Jugendlichen ständig unterstellt, dass er lügt und ihn 3 Stunden schikaniert und ausfragt. Soviel zur „Unschuldsvermutung“..! Nach quälenden 3 Stunden machten wir eine Pause und der Einvernahmeleiter bittet mich allein in sein Büro. Er sagt, dass er schwarz sieht und dem Jugendlichen mit so einer Lügengeschichte negativ geben „muss“. Nach hin und her (wo er mir erklärt, dass es eben der Lauf der Dinge ist, dass die Behörde nichts glaubt und die Vertreter immer alles) bietet er mir einen „Deal“ an: Entweder er gibt ihm negativ und das Spiel beginnt von neuem, ich schreibe Beschwerde, die 2. Instanz schickts vl. wieder zurück usw. … „und wir alle haben Arbeit“. Oder: Er gibt Asyl negativ, aber subsidiären Schutz ab sofort, aber wir müssen unterzeichnen, dass wir auf die Möglichkeit einer Beschwerde für Asyl verzichten. Zusammengefasst: Wir ersparen uns beide Arbeit, dafür wird die „rechtsstaatliche“ Möglichkeit einer Beschwerde ausradiert – so sein Argument.

Wie „rechtsstaatlich“ dieser Deal war ist das Erste, dass er das sicher nicht das erste Mal gemacht hat, das Zweite was mich schockiert hat. Wer da noch denkt, er hat immer Recht auf ein „faires“ Verfahren, sollte sich meiner Realitätswatschn anschließen, denn so läufts.

Aber was hab ich daraus gelernt? Die rosarote Blase zu vergessen, denn die gibt’s nicht! Den Menschen um mich herum diese Situationen erzählen, um die Illusion eines „fairen Rechtsstaates“ aufzugeben. Sich zusammenzuschließen und gemeinsam für unsere Forderungen aufzutreten, dass wir nicht nur individuell schauen können, wie wir in „unter-der-Hand-Situationen“ am besten aussteigen.

Für einen sicheren Aufenthalt, menschenwürdige Lebensbedingungen und volle politische und ökonomische Rechte für alle Asylwerber!
Sofortiges, unbeschränktes Bleiberecht für Alle!

Christiane F., Sozialarbeiterin

Initiativen im Sozialbereich

ACHTUNG: Soziale Minusgrade in Innsbruck!

In Innsbruck ist diesen Winter bereits ein obdachloser Mensch erfroren. Es gibt nur eine Notschlafstelle, welche überfüllt und mit stundenlanger Wartezeit verbunden ist. Dabei wird die Wohn- (und Job-) Situation nicht besser. Die Mieten steigen, viele Menschen gerade der untersten Schichten der Arbeiterklasse können sich das Leben schwer oder schlicht nicht mehr leisten.
In Innsbruck gründetet sich eine Initiative, welche unter anderem für den Ausbau und Verbesserung der Notschlafstelle, sowie die Verbesserung der Wohnsituation zur Protestaktion aufruft:
„Denn Menschen erfrieren, wenn wir kapitulieren! - Organisieren wir uns für ein solidarisches Innsbruck, für Zusammenhalt in Tirol und überall!“

Protestaktion: am 28.01.2015 um 16:00 bei der Anna-Säule
(Maria-Theresien-Straße 18, 6020 Innsbruck)

KNAST - ***Kritisches Netzwerk aktivistischer Sozialarbeits-Studierender***

Wir sind ein Zusammenschluss Studierender aus allen Jahrgängen der Sozialen Arbeit an der FH Campus Wien. Wir wollen die kritische Auseinandersetzung rund um die Theorie und Praxis Sozialer Arbeit vorantreiben und ein unabhängiges Netzwerk für Studierende aufbauen.

Gegen die Einsparungen im Sozialbereich auf unsere Kosten!
Durch die massiven Einsparungen im Sozialbereich der letzten Regierungsperioden, könnte ein großer Teil dieses Bereiches ohne Freiwilligenarbeit, Praktikant_innen, Zivildiener, etc. nicht mehr erhalten werden. Wir, Studierende der Sozialen Arbeit, wollen jedoch nicht als Gratis-Arbeitskräfte für diese Einsparungen gerade stehen müssen! Im Rahmen unserer Ausbildung fordern wir, dass uns ein Praktikum ermöglicht wird, das die Qualität der Ausbildung erhält, sowie unsere Existenz sichert.

Nachzulesen, weitere Infos und Kontakt unter:

knastnews.wordpress.com



Migrantenlager und die „überschüssigen“ Migranten

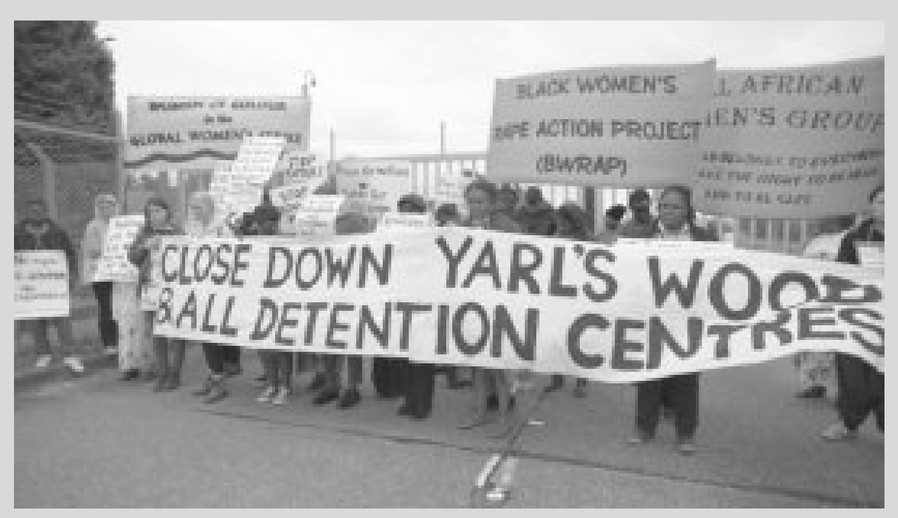
In der letzten Nummer der „Antifaschistischen Aktion“ haben wir über die Mauer der Europäischen Union geschrieben, die immer höher und unüberwindlicher für viele tausende Einwanderer aus Asien und Afrika wird. All diese Menschen, die aufgrund der Zerstörung durch Kriege zur Migration gezwungen werden, werden wieder einmal von den gleichen Imperialisten verfolgt, die mit ihren Interventionen dafür verantwortlich sind, dass diese Flüchtlinge ihre Heimat verlassen müssen. Viele von denen, die es schaffen über die Mauern nach Europa zu kommen, werden erneut hinter Stacheldrahtzäune gesperrt, in die sogenannten Migrantenlager.

Die Imperialisten profitierten zweifach von den Migranten. Erstens durch die Zerstörung ihres Landes, die es ihnen ermöglicht, seine Infrastruktur und Ressourcen auszunutzen und bei der Neuverteilung der Welt einen besseren Platz zu gewinnen. Zweitens durch die billige und unversicherte Arbeit, zu welcher die Mehrheit der Migranten aus Asien und Afrika gezwungen wird. Diejenigen, die das kapitalistisch-imperialistisches System nicht braucht, kommen zu den immer zahlreicheren Migrantenlagern in Europa. Das ist also eine Methode zur Verwaltung von Migranten – Arbeitskraft, die „überschüssig“ ist.

In den Migrantenlagern leben zehntausende Migranten, Erwachsene zusammen mit Minderjährigen, unter menschenunwürdigen Bedingungen, oft ohne Nahrung, Wasser, sanitäre und medizinische Versorgung, in

Yarl’s Wood – Migrantenlager in Großbritannien

In der Mitte Großbritanniens, in der Region namens Bedfordshire befindet sich das Migrantenlager „Yarl's Wood“. Das Migrantenlager wird von Serco betrieben, ein Privatunternehmen, das die Verwaltung von „Yarl's Wood“ vom britischen Innenministerium beauftragt wurde. Am Eingang ist „Willkommen“ in verschiedenen Sprachen angeschrieben. Gleich hinter der Fassade befinden sich hohe Metallzäune, Stacheldraht und unzählige Überwachungskameras.



Freiwillig (zum Beispiel als Journalist) reinzukommen ist gar nicht einfach: Zunächst muss man eine befriedigende Erklärung für den Besuch haben, dann Ausweis oder Reisepass abgeben, und nachdem man fotografiert wurde und biometrische Daten durch einen Scanner erfasst wurden, wird man schließlich leibesvisitiert. Alle Inhaftierten sind weder eines Verbrechens in Großbritannien angeklagt, noch aus irgendwelchen Gründen verurteilt worden.

Sie wissen außerdem nicht, wann sie laut dem britischen Einwanderungsrecht von dort freigelassen werden können. Viele der 405 Migranten sind seit über einem Jahr in Haft (eine Migrantin sogar über 5 Jahre...).

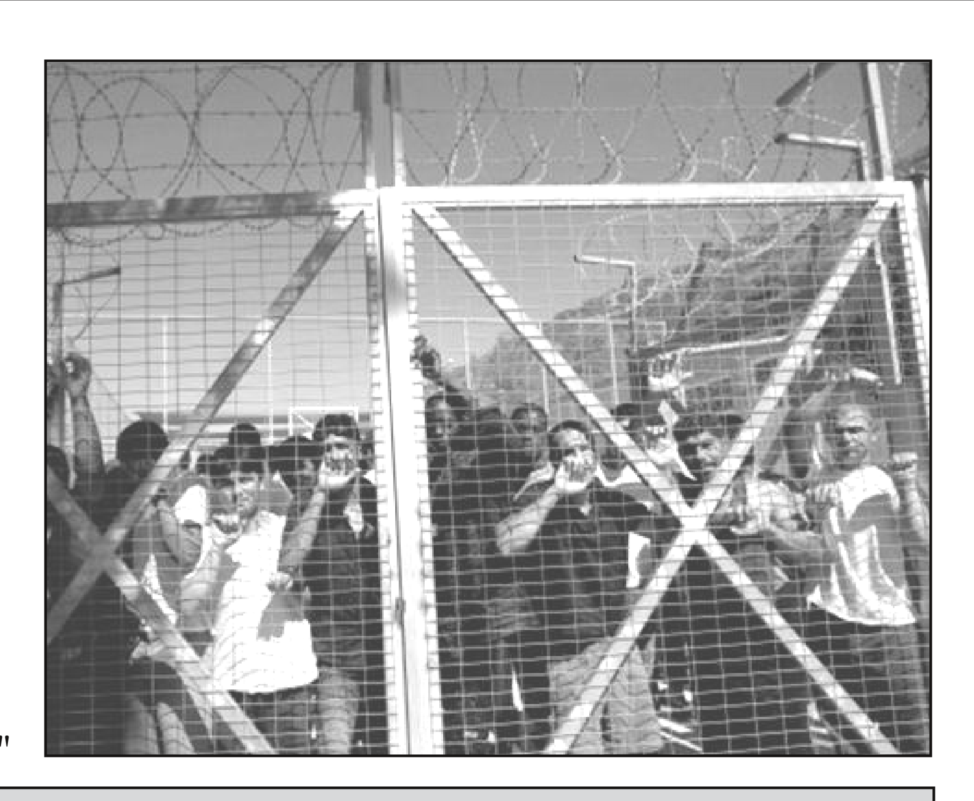
Wie ist es aber zur Einmischung des großen Konzerns bei „Yarl's Wood“ gekommen? Im Jahr 2002 brach dort ein großes Feuer aus und gleich danach gab es Hungerstreiks von Migranten sowie Klagen über rassistisches und gewalttätiges Verhalten der Wächter. Nach den Aufruhren übernahm Serco im Jahr 2007 den Betrieb des Migrantenlagers und versuchte, dessen Profil zu humanisieren. Jedoch wird es immer noch in Großbritannien als eine moderne „Hölle“ betrachtet. Im vergangenen Jahr wurden zwei Mitarbeiter wegen Vergewaltigung eines Gefangenen gekündigt. Ein Drittel der Inhaftierten leidet an psychischen Problemen wie Psychose, Depression und posttraumatischem Stress (41% erklärten dass sie in den Ländern, aus denen sie geflohen sind Opfer von Folter waren, und 72% wurden vergewaltigt).

Die Übernahme des Migrantenlagers durch das Privatunternehmen hat dem britischen Staat £85.000.000 gekostet und Serco plant Maßnahmen, um die Kosten für die Migranten weiter zu kürzen. Der Staat verschafft sich dabei einen großen Vorteil: er ist nicht mehr für das Migrationsproblem, für die Bedingungen, unter denen die Migranten gehalten werden, oder dass ihre Rechte respektiert werden, zuständig.

des Imperialismus

elenden Räumlichkeiten; wenn sie den „Fehler“ machen, wegen der Situation zu protestieren, werden sie von ihren Aufseher geschlagen und gefoltert. Selbstmordversuche sind häufig, obwohl die Zahlen nicht offiziell bekannt sind. Kranke Migranten werden sich selbst überlassen, ohne das sie das Recht haben, ins Spital gebracht zu werden, und schließlich sterben. Die Migrantenlager sind die Konzentrationslager unserer Zeit.

"Die Migrantenlager sind die Konzentrationslager unserer Zeit"



Migrantenlager in Griechenland

In etwa 15 „modernen Konzentrationslagern“ und mehreren Polizeistationen, von Norden bis zum Süden Griechenlands und auf den Inseln, sind ungefähr 10.000 Migranten unter entsetzlichen Bedingungen eingesperrt. Viele von ihnen bleiben über 18 Monate in Haft. Das größte Migrantenlager Griechenlands befindet sich in einem Viertel Athens – Amygdaleza mit 3.000 Häftlingen.



Im August 2013 protestierten die verzweifelten und empörten Migranten in Amygdaleza gegen die menschenunwürdigen Bedingungen und die Verlängerung ihrer Inhaftierung von 12 auf 18 Monaten. Sie setzten ihre Container in denen sie lebten und Matratzen in Brand, attackierten ihre Wärter mit Plastikflaschen und Steinen, und versuchten die Zäune mit ihren Händen einzureißen. Der griechische Staat reagierte mit Tränengas, Polizeiangriffen und 65 Festnahmen, um die Rebellion zu niederschlagen. Ähnliche Aufstände gab es in anderen Migrantenlagern, in Komotini und Korinthos.



Im November 2014 traten die Migranten in Amygdaleza in Massenhungerstreik, um wegen dem Tod eines Migranten zu protestieren. Mohammed Ashfaq ist gestorben, weil die Wächter seine Anfrage ins Krankenhaus transportiert zu werden, ignoriert haben.

**Wir sagen Nein zur reaktionären Politik der EU und der EU-Länder,
die die brutale Ausbeutung, Kriminalisierung und Verfolgung von Migranten durchsetzt.
Nieder mit Rassismus und Faschismus!
Die Migrantenlager müssen geschlossen werden!
Aufenthaltsrecht, Bewegungsfreiheit, demokratische Rechte,
Recht auf Gesundheit, Bildung und Arbeit für alle Migranten!
Solidarität mit den Migrantenkämpfen!**



Wien

30. Jänner, um 17 Uhr, bei der Uni-Rampe (Schottentor)
Antifaschistische Demonstration gegen den WKR-Ball.

2. Februar, um 17:30 Uhr, Europaplatz (Westbahnhof)
Demonstration gegen den faschistischen Aufmarsch von PEGIDA.

7. Februar, um 15:00 Uhr, Amerlinghaus, Raum 1 (Stiftgasse 8, 1070)
Vorbereitungstreffen des Roten Frauenkomitees Wien für den Internationalen Frauenkampftag 2015.

7. März, um 19:00 Uhr, Musik & Kulturverein „Orient" (Stollgasse 1b, 1070)
Fest anlässlich des Internationalen Frauenkampftages am 8. März.

Linz

12. Februar, um 19 Uhr, Lokal „Alte Welt"
Die Gruppe des RA-Linz trifft sich an diesem Tag um „historisch-kulturell und aktuell" über die Geschehnisse des 12. Februars 1934 zu diskutieren.